



Gmoablala



Liebe Todtenweiser Bürgerinnen und Bürger,

zum Abschluss des Jahres möchte ich mich noch mit ein paar Worten an Sie wenden.

Leider ist es aufgrund der Kontaktbeschränkungen, die uns durch die weltweit grassierende Pandemie auferlegt wurden, derzeit nicht möglich in gewohnter Weise, sei es auf den verschiedensten Veranstaltungen der Vereine, Versammlungen, oder auch einfach in geselliger Runde in einer Gastwirtschaft miteinander zu reden und aktuelle Themen auszudiskutieren. Der gewohnte Umtrieb, der manchen vielleicht auch schon mal zu viel wurde,

blieb in diesem Jahr vollkommen aus und man sehnt sich mittlerweile einfach mal wieder danach, unbekümmert die Kontakte in der Gesellschaft zu pflegen.

Die reihenweisen Absagen von Festen und Veranstaltungen, die für den Erhalt einer Gemeinschaft sehr wichtig sind, schlägt sich in den Gemütern sichtlich nieder. Gerade die Kontakte zu älteren Menschen in unserer Gemeinde, die aufgrund der Ansteckungsgefahr vermieden werden müssen, stellen einen schmerzlichen Einschnitt in unser soziales Leben dar.

Mit gemischten Gefühlen verfolgt man in den Nachrichten die Debatten über die unterschiedlichen Anschauungen der von vielen Menschen umstrittenen Auflagen unserer Staatsregierung, die zum Schutz unserer Gesundheit und Leben, auf schmerzlicher Weise unsere gewohnten Freiheiten einschränken.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen bedanken, für Ihr Verständnis über die auferlegten Verordnungen der Regierung und die Besonnenheit, sich an die Auflagen zu halten um möglichst unbeschadet diese Krise zu überstehen.

Für die bevorstehenden Herausforderungen in unserer Gemeinde benötigen wir ebenso Ihre Besonnenheit, Verständnis füreinander, die Bereitschaft andere Meinungen zuzulassen und umstrittene Themen sachlich abzuwägen. Zur Aufrechterhaltung unseres lieb gewonnenen Wohlstands ist es entscheidend, dass wir auf die über die Jahre veränderten Strukturen im Wandel der Zeit reagieren und die Weichen richtig stellen, damit wir unsere Gemeinde auf einen zukunftsfähigen Weg führen.

Darum achten Sie bitte alle auf Ihre und auf die Gesundheit ihrer Mitmenschen, damit wir die bevorstehenden Aufgaben in der Zukunft gemeinsam meistern können.

Ich wünsche Ihnen allen gesegnete Weihnachten und dass Sie gut und gesund ins neue Jahr kommen.

Ihr erster Bürgermeister Konrad Carl

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Gemeinde Todtenweis

INHALT
Bürgermeister Konrad Carl

LAYOUT/GESTALTUNG
Werbe- & Produktfotografie Siegmund

DRUCKEREI
Onlineprinters GmbH, Tel.: 09161-62 09 80 1

TITELBILD
Konrad Carl

Gemeinde Todtenweis
St.-Afra-Straße 18
86447 Todtenweis

www.todtenweis.de

Bürgermeister Konrad Carl
Tel.: 08237 - 95 91 56
Mobil: 0174 - 14 21 85 4
E-Mail: buergemeister@todtenweis.de

Sprechstunden im Rathaus:

Montag: 18 bis 19 Uhr
Mittwoch: 10 bis 12 Uhr

Öffnungszeiten Wertstoffsammelstelle:

Mittwoch: 16 bis 18 Uhr
Freitag: 14 bis 17 Uhr
Samstag: 8 bis 12 Uhr

Öffnungszeit Bauschutt- und Grüngutannahme:

In den Wintermonaten geschlossen.

Öffnung:

Je nach Witterung wird die Annahme im Frühjahr wieder geöffnet. Die Bekanntgabe erfolgt an den Amtstafeln und in der Tagespresse.

Bauhof Tel.: 08237 - 70 81
Peter Wagner 0151 - 11 19 38 40
Michael Bair 0152 - 53 04 03 58
E-Mail: bauhof@todtenweis.de

Kläranlage Tel.: 08237 - 18 79
Andreas Ehleider 0172 - 28 70 53 9
Tobias Brandmayr 0175 - 76 12 89 1
E-Mail: azvkabisbach@t-online.de

Wasserverband
Lechraingruppe Tel.: 08237-80 50 62 6
NOTFALLTELEFON 0160 - 75 21 44 0
Andreas Berger 0171 - 31 88 77 3
E-Mail: andreas.berger@wvlg.de

Ansprechpartner im Landratsamt
bezüglich Abfallwirtschaft
(Tonnen An-, Ab- und Ummeldungen,
Service z.B. bei nicht geleerten Tonnen)

Helga Hörmann Tel.: 08251 - 86 167-22
Andrea Nigmann Tel.: 08251 - 86 167-20

Bürgermobil „Theo“

Terminvereinbarungen für Fahrten unter:
Telefondienst 0151 - 55 93 35 21
Montag bis Freitag: 17 bis 19 Uhr

Winterdienst auf öffentlichen Straßen und Wegen Räum- und Streupflicht der Anlieger

Vor den anstehenden Wintermonaten macht die Gemeinde Todtenweis auf den von den Anliegern durchzuführenden Winterdienst aufmerksam:

Von den Anliegern sind die an den Grundstücken angrenzenden Gehbahnen an Werktagen in der Zeit von 07:00 bis 20:00 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 08:00 bis 20:00 Uhr zu räumen und bei Schnee-, Reif- oder Eisglätte mit geeigneten abstumpfenden Material (z. B. Sand oder Splitt, nicht jedoch Tausalz oder ätzende Mittel) zu streuen. Aus ökologischen Gründen ist nur bei besonderer Glättegefahr (z. B. an Treppen, starken Steigungen oder bei Eisregen) das Streuen von Tausalz zulässig. Das Räumen und Streuen ist in diesem Zeitraum so oft zu wiederholen, wie es erforderlich ist, um die Gehbahnen gefahrenlos benutzen zu können. Liegen Grundstücke an mehreren Straßen an, so gilt die Räum- und Streupflicht für jede dieser Straßen.

Als Gehbahn gilt, der für den Fußgängerverkehr abgegrenzte Teil der Straße, auch wenn dort Radfahrverkehr zugelassen ist. Bei Straßen ohne abgegrenzten Gehweg gilt ein 1 m breiter Streifen am Fahrbahnrand als Gehbahn.

Einzelheiten zur Räum- und Streupflicht entnehmen Sie bitte unserer Straßenreinigungs- und Winterdienstverordnung (siehe unter www.vg-aindling.de, Bürgerservice, Satzungen und Verordnungen).

Im Übrigen werden die Anwohner darum gebeten, während der Wintermonate eigene Kraftfahrzeuge bei Möglichkeit auf Privatgrund anstatt auf der öffentlichen Verkehrsfläche zu parken. Dies ermöglicht unseren Mitarbeitern des Bauhofs einen effektiven und zeitsparenden Einsatz der Räumfahrzeuge. Auch wird dadurch der Winterdienst für die Anwohner erheblich erleichtert.

Die winterlichen Wetter- und Straßenverhältnisse sind für viele Bürgerinnen und Bürger in unserer Gemeinde mit besonderen Belastungen verbunden. Aus Rücksichtnahme bitten wir die Anlieger deshalb, ihrer Räum- und Streupflicht zuverlässig nachzukommen. Ebenso lassen sich dadurch Unfälle, Schadensersatzforderungen sowie Probleme mit der Versicherung vermeiden.

Text: Gemeinde Todtenweis

Brennholz aus dem Gemeindegebiet

Im Gemeindebereich Todtenweis fällt auch in diesem Jahr wieder Brennholz an, welches in haushaltsüblichen Mengen von unseren Bürgern erworben werden kann.

Interessierte Brennholzwerber/innen können sich entweder per E-Mail: buergemeister@todtenweis.de, per Telefon: 08237-959156, oder persönlich in den Amtsstunden beim Bürgermeister anmelden. Es fallen aus verschiedenen forstwirtschaftlichen Maßnahmen unterschiedliche Gehölzarten an, die je nach den persönlichen Möglichkeiten der Bewerber angeboten werden können.

Dabei handelt es sich mitunter auch um große Pappeln, für deren Aufarbeitung selbstverständlich geeignetes Gerät vorhanden sein sollte.

Die Flussmeisterei Donauwörth hat erst vor kurzer Zeit eine umfangreiche Durchforstung in unserem Gemeindebereich vorgenommen. Das aus der Abholzung angefallene Brennholz wird ebenso zum Verkauf angeboten. Es handelt sich dabei um Stammlängen von 4m unterschiedlicher Holzarten.

Text: Konrad Carl

Ein Dorfladen als Mittelpunkt in Todtenweis !?



Michaela Grammer, Renate Brescher, Hedwig Steinleitner, Sofia Brandmayr, Rebecca Mayr, Doris Furtak, Thomas Eberle, Petra Wackerl, Konrad Carl

Zusammen mit dem Arbeitskreisbeauftragten Thomas Eberle bilden wir mit Abstand ein starkes Team. Wir machen uns Gedanken über eine regionale und umweltschonende Nahversorgung in Todtenweis.

Das sind unsere Ziele:

- Einkauf auf kurzem Weg. Das Auto bleibt in der Garage, dadurch wird die Umwelt geschont
- Heimische Produkte. Unsere Landwirte können davon profitieren
- Bioprodukte für gesunde Ernährung
- Plastik und Verpackungen einsparen
- Eine Kaffee-Ecke für einen gemütlichen Tratsch
- Warme Theke für ein schnelles Essen, wenn die Zeit mal knapp und der Hunger schon da ist.
- Alles für die tägliche Daseinsvorsorge

Die Zeit hat sich gewandelt. Nach Aufgabe der Tante-Emma-Läden in vielen Ortschaften vor einiger Zeit, erfolgt wieder ein Umdenken. Man hat erkannt, dass die Discounter nicht die Allheilsbringer für individuelles Einkaufen des täglichen Bedarfs sein können. Wir alle können einen Beitrag zur Schonung von Ressourcen und der Umwelt leisten, indem wir vor

Ort einkaufen. Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie hat die Vorteile zur Stärkung heimischer Regionen erkannt und unterstützt derartige Vorhaben auch finanziell. Auch der Bauernverband befürwortet die Errichtung von Dorfläden.

Hierzu ein Zitat aus einem Gratulationsschreiben des Bauernverbands zur Bürgermeisterwahl: Wichtig ist zudem die Förderung einer kleinstrukturierten, regionalen Lebensmittelerzeugungs- und Vermarktungsstruktur für konventionell und ökologisch erzeugte Agrarprodukte. Damit können die heimischen Familienbetriebe gezielt unterstützt werden, was zu mehr Wertschöpfung in der gesamten Region führt. Hof- und Dorfläden sowie Bauernmärkte spielen bei der Vermarktung von regionalen Agrarprodukten eine wichtige Rolle.

Haben wir Ihr Interesse zum Mitmachen im Team Dorfladen geweckt? Dann melden Sie sich bei:

Thomas Eberle 0151-23700071
Konrad Carl 0174-1421854

Text: Konrad Carl Bild: Sofia Brandmayr

Socken trotz Corona



Steffi Ettinger, Monika Haas, Helga Escher, Claudia Gradl, Sofie Grammer



Unser Stand mit „Handgestricktem“ von „Marktplatz der Generationen“ Weihnachten 2019. Das Schild mit unserem Logo wurde von Heini Betzmeir mit seinem handwerklichen Geschick gestaltet und ist ein „echter Hingucker“! Leider findet dieses Jahr keine Dorfweihnacht statt. Das Foto weckt Erinnerungen an einen geselligen Abend an unserer Dorfllinde in weihnachtlicher Stimmung.

Im Februar endete die Stricksaison abrupt wegen der Ausgangsbeschränkungen der Corona-Pandemie. Auch im Oktober mussten wir unsere Treffen im Kasmihaus schon gleich wiedereinstellen.

Socken haben wir trotzdem gestrickt!!!

Neben unseren bewährten „Alltagssocken“ gibt es auch „besondere“ mit mehrfarbigen Mustern. Jedes Paar ist ein Unikat. Wir verarbeiten nur hochwertige Garne von Lana Grossa, Lang und Schachenmayr, welche angenehm fürs Fußklima und pflegeleicht sind.

Um weiterhin gut durch den Corona-Winter zu kommen, bieten wir auch Mund-Nasen-Schutz aus partikel-filtrierendem FFP Material in verschiedenen Größen an.



Für den Verkauf unserer Socken und Strickwaren ist das Kasmihaus geöffnet am:

Freitag den 18.12.20 von 18 – 20 Uhr
Samstag den 19.12.20 von 18 – 20 Uhr

Der Erlös kommt einer sozialen Einrichtung zu Gute. Wir freuen uns auf Euch und wünschen allen frohe Weihnachten im Kreise der Familie und ein gutes, gesundes Neues Jahr 2021.

Eure Strickrunde vom Marktplatz der Generationen.

Text: Monika Haas Bilder: Hannes Linne / Monika Haas

Streuobstwiese pflegen und mulchen, Baumpatenschaften - jeder kann mitmachen

Liebe Dorfbewohner,
wie Ihr alle wisst kam Mitte März 2020 der „Corona-Lockdown“ und alle unsere geplanten Aktivitäten und Veranstaltungen konnten wir leider nicht mehr ausführen. Es wurde Frühling (Mai 2020), nach den zu diesem Zeitpunkt geltenden Vorgaben, war es möglich diverse kleinere Aktivitäten im Freien zu tätigen.

Der Gartenbauverein hatte sich für die nötige Pflege der
„Baumscheiben um die Obstbäume an der Streuobstwiese“ entschieden.



Es wurde damit begonnen Anfang Mai das Gras, Unkraut/Wildwuchs unter der Baumkrone zu entfernen. Je nach Größe der Baumkrone musste auch die Baumscheibe entsprechend hergerichtet werden, dies war von ca. 1.20m bis ca. 2m im Durchmesser erforderlich. Diese schweißtreibende Aufgabe wurde vom ersten Vorstand übernommen (dieser hatte wegen Kurzarbeit Zeit).

Das Schnittgut wurde an den insgesamt 13 Obstbäumen aufgehäuft, welches dann Tags darauf von den Bauhofmitarbeitern abgeholt wurde.



In einem „kleinen“ Aufruf (WhatsApp/Email) an einige Mitglieder konnten wir dann am Samstag 16.Mai.2020 bei herrlichem Wetter, frischen Mulch (Grasschnitt), den uns unser Mitglied und Bürgermeister mit seinem Rasentraktor herbei brachte, mit Holzspäne vermischt, was ein optimaler Schutz gegen Austrocknung für die schon fast 10 Jahre alten Bäume darstellt, anbringen.



Tatkräftig wurde in Zweiergruppen das wertvolle Substrat um die Baumscheibe verteilt.



Die Mühe unserer Arbeit wurde dann im Herbst mit jeder Menge Obst belohnt.



Bei dieser Aktion, kamen wir dann auf die Idee
„Baumpatenschaften – jeder kann mitmachen“
zu organisieren.



Was macht ein Baumpate ?

- Er pflegt „seinen Baum“ als wäre es sein eigener
- Er erntet von allen Bäumen (mit Zustimmung der anderen Paten)
- Er kann Erfahrungen sammeln und mit anderen Paten/Menschen teilen
- Er sieht die Früchte seines Ehrenamts
- Er fördert die Natur und die Kulturlandschaft (Stichwort: Rettet die Bienen)



Das Ganze wurde dann „Online“ in einer WhatsApp etwas publiziert, und es kamen bis jetzt „fünf“ Patenschaften für insgesamt „sieben“ Bäume hervor.

Unser Mitglied Rainer Klaffki machte sich an die Arbeit und beschriftete die schon vorhandenen Holztafeln mit den Namen der Paten. Bei diesem Anlass stellte er auch gleich noch eine Holzstange für Greifvögel als Sitzplatz auf.

Wer mitgerechnet hat, stellt fest, dass noch genau „sechs Bäume“ einen Baumpaten suchen, jeder kann mitmachen, einfach bei uns melden.

Ein Pflanzplan mit Sorten und Standorten kann auf unserer Homepage www.gartenbauverein-todtenweis.de eingesehen werden.

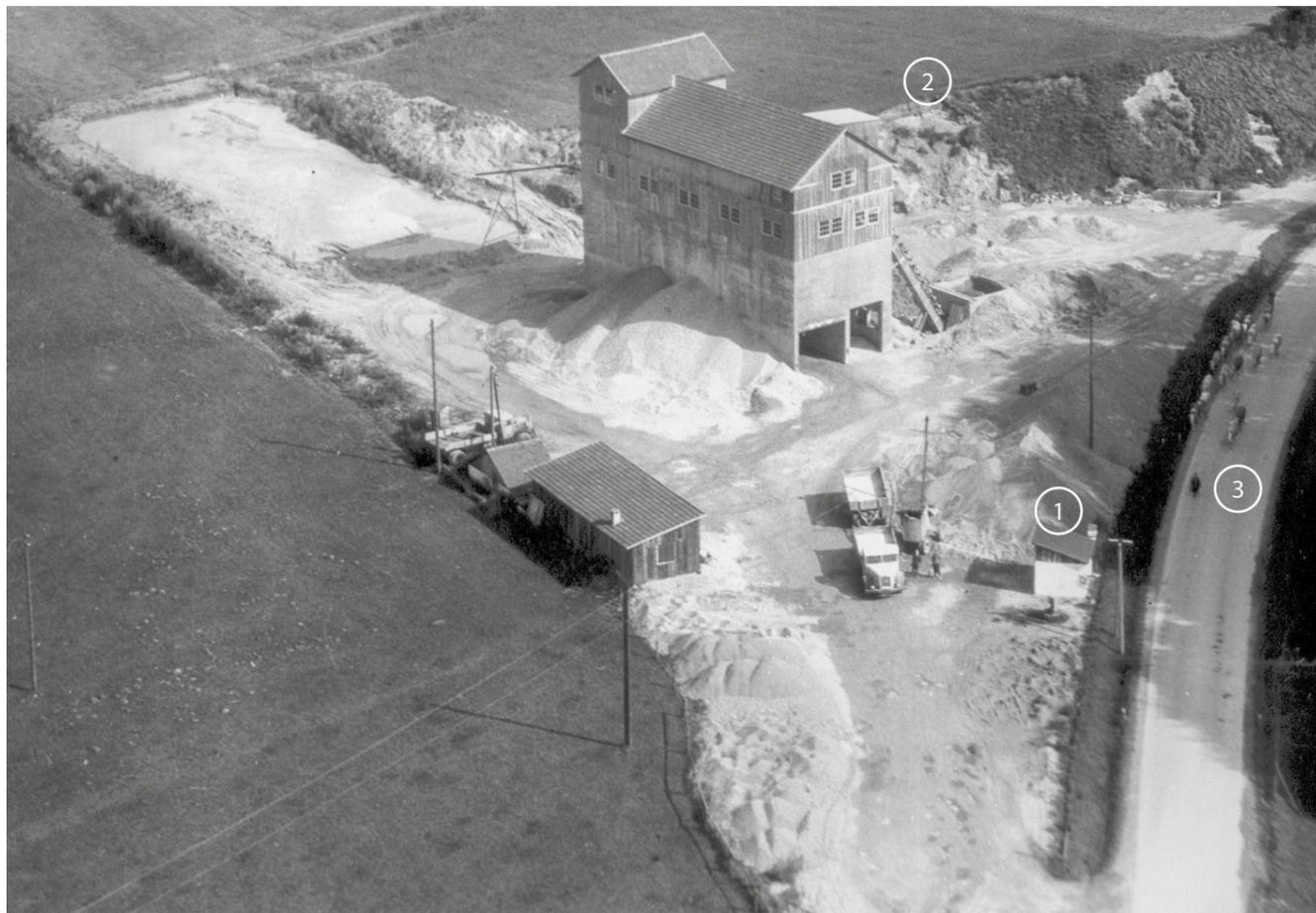
Vielen Dank euer Gartenbauverein

Text: Martin Brugger
Bilder: Hannes Linne

Das Ulrichsmarterl als Info-Punkt des Geschichtspfades Lechfeldschlacht 955

An der St.-Ulrich-Gedenksäule in Sand soll der erste von insgesamt sieben Informationspunkten des Geschichtspfades zur Lechfeldschlacht von 955 installiert werden. Nachdem das dortige Ulrichsmarterl erst 1993 auf diesem dreieckigen Gemeindegrundstück an der Einmündung der Kapellenstraße in die Thierhauptener Straße neu aufgestellt wurde,

straße nach mehreren Ausbauphasen immer näher an die Bildsäule herangerückt war und der Verkehr auf dieser Straße immer mehr zugenommen hatte. Zudem wäre das Marterl durch Nebengebäude des Betriebes und einem damals bereits geplanten hohen Zaun entlang der Grundstücksgrenze völlig „eingebaut“ worden.



1956: Der alte Standort (1) hinter dem Kassenhäuschen. Das gesamte Hanggrundstück (2) wurde von der Firma vollständig abgetragen, sodass es zum heutigen steilen Abhang an der Ostseite kam. Auf der Straße (3) ist der Viehtrieb von Josef Brugger (Lang) zu erkennen, der eine Viehweide entlang der heutigen Ortsstraße „Am Kieswerk“ besaß.

soll dort eine große Pultstele an die Geschichte der früheren Bildstöcke und ihren Bezug zur Lechfeldschlacht am ursprünglichen Standort erinnern. Dieser befand sich etwa 250 Meter weiter östlich an der Kreisstraße von Todtenweis nach Sand an der Grundstücksgrenze des Kieswerks Seemüller.

Dieser historische Standort, der schon seit 1813 in der Kataster-Uraufnahme (erste Flurkarte) dokumentiert wurde, musste vor allem aus verkehrstechnischen Gründen aufgegeben werden, weil die Kreis-

Den ursprünglichen Zweck einer Bildsäule, die zum Verweilen und Gedenken einladen soll, konnte es durch diese veränderten Standortbedingungen nicht mehr erfüllen. 1992 wurde vom Gemeinderat nach vorheriger Rücksprache mit dem Pfarrer und der Kirchenverwaltung die Verlegung des Marterls auf den von Bürgermeister Kodmeir vorgeschlagenen neuen Standort beschlossen. Die Verlegung sollte im vom Bistum Augsburg ausgerufenen „Ulrichsjahr 1993“, in dem an das 1000-jährige Jubiläum der

Heiligsprechung Bischof Ulrichs gedacht wurde, erfolgen. Im Verlauf der Umsetzungsarbeiten zerbrach jedoch der gemauerte, etwa 250 cm hohe Bildstock in mehrere Teile und deshalb wurde mit der Erstellung eines neuen Marterls im Mai 1993 begonnen. Die Beton- und Maurerarbeiten wurden von Johann Menzinger und Georg Riß jun. (Kirchenbauer) kostenlos durchgeführt. Die vier Bildmotive fertigte der Todtenweiser Grafiker Bruno Ullmann ebenfalls kostenfrei.

Leider wurden mit der Erstellung dieses neuen, zu-gegebenermaßen wesentlich schöneren Marterls,



Rekonstruktionsgemälde des alten Bildes im Marterl von 1955. Es wurde von Sascha Lunnyakov erstellt, der alle Vorlagen für die drei Königsbrunner Zinnfiguren zur Lechfeldschlacht malte.

das sich hervorragend an das Grundstück anpasst und von Bäumen umsäumt ist, jegliche Erinnerung sowohl in Form als auch im Bildmotiv an das alte Marterl gelöscht. Obwohl beim neuen Marterl aufgrund der Bauform, das Vorbild für dieses Marterl steht baugleich an der Kreisstraße in der Nähe von Wulfertshausen, vier Bildernischen für die Darstellung des Heiligen zur Verfügung standen, erinnert keines der Motive mehr an die ursprüngliche Bedeutung des Marterls für Todtenweis im Zusammenhang mit der Lechfeldschlacht. Warum der damalige Ortspfarrer Dr. Anton Tischinger (1990 – 1993), der die Auswahl der Bildmotive übernahm, das alte Motiv des auf einem Pferd sitzenden, segnenden Ulrich, nicht mehr als überlieferungswürdig hielt, entzieht sich meiner Kenntnis. Hatte er sich nicht genügend mit der Ortsgeschichte seiner Pfarrgemeinde befasst, obwohl sein Vorgänger Dr. Reinhold Schwarz

(1980 – 1989) in seinem von ihm 1988 herausgegebenes Geschichtsbüchlein „Zur Geschichte der Pfarrei Todtenweis“ sich intensiv mit der Pfarreigeschichte befasste? Nachdem Pfarrer Tischinger aber bei der Vorstellung seiner Motivauswahl auf zwei Seiten im Pfarrbrief von 1993 genauestens auf das Leben des Bistumsheiligen einging, war es vielleicht einfach der Zeitgeist, dass ein Heiliger nicht als Teilnehmer eines Krieges gezeigt werden soll, sondern besser seine sonstigen Attribute wie Friedensstifter, Kirchenrenewer, Armenfürsorger und eben als Heiliger herauszustellen wären.

Das wichtigste Bildmotiv für die neue Gedenksäule wäre aber das Gemälde im Bildstock von 1955 gewesen, das die Zusammenhänge von Bischof, Marterl, Lechfeldschlacht und Ortsgeschichte symbolisiert. Diese Entscheidungsschlacht von 955 bei Augsburg ist zweifelsfrei nicht nur mit dem Namen König Ottos verbunden, sondern auch mit dem des Augsburger Bischofs. So schrieb Dr. Peter Rummel, Professor für Bistumsgeschichte, **„dass die weltgeschichtliche Bedeutung Ulrichs nicht in der Heiligsprechung, sondern im Leben und Wirken des Bischofs begründet ist.“** Auch der erste Bundespräsident Theodor Heuss, der 1955 aus Anlass des tausendjährigen Jubiläums der Lechfeldschlacht in Augsburg eine Festrede hielt, fragte sich: **„Warum wählte sich denn nun die Weltgeschichte dieses Augsburg aus?“** Und gab gleich die Antwort dazu: **„Weil hier ein Mann war, der die Herausforderung der Weltgeschichte in Form der seit einem halben Jahrhundert andauernden Ungarngefahr angenommen hat.“**

Schade, dass sich dieser Beschreibung unseres Kirchenheiligen 1993 niemand mehr erinnerte. Umso mehr ist es jetzt die Aufgabe des Geschichtspfades, diese Bedeutung Bischof Ulrichs für die Weltgeschichte, aber auch für die Ortsgeschichte herauszustellen. Über die Entstehungszeit des ersten Marterls kann leider nur spekuliert werden, da es keine schriftlichen Erwähnungen darüber gibt. Sollte aber der alte Standort, der genau gegenüber dem alten Aufgang zum Burgstall lag, kein Zufall sein, dann könnte der Bildstock auch als Wegmarke gedient haben, die den Beginn des alten Burgweges anzeigte. In diesem Fall könnten wir die Entstehungszeit bis in das 12. Jahrhundert datieren, in dem die Burg erstmals erwähnt wird. Die Verehrung des Augsburger Bistumspatrons setzte nämlich schon bald nach seinem Tod im Jahr 977 ein und schon 993 soll Papst Johannes XV. eine Kirchenversammlung einberufen

haben, die die Verehrung Ulrichs als Heiligen beschloss. Wann auch immer das erste Marterl erstellt wurde, die dafür verantwortlichen Todtenweiser errichteten das erste Denkmal sicherlich auch aus der Überzeugung, dass ihr Kirchenpatron und sein Anteil am Sieg über die Ungarn im Jahre 955 auch für ihr Dorf eine große Rolle spielte.

Dazu noch ein bemerkenswerter Hinweis zur besonderen Beziehung der Todtenweiser zu ihrem Kirchenheiligen. In Deutschland besitzen über 300 Kirchen und Kapellen ein Ulrichspatrosinium, aber ein zweites Ulrichsmarterl ist mir im Landkreis Aichach-Friedberg nicht bekannt und auch Walter Pötzl nennt in seinem Bildband „Kreuze, Bildstöcke und Feldkapellen im Landkreis Augsburg“ keinen einzigen St.-Ulrichs-Bildstock. Beim Bau der ersten Gedenksäule spielte sicherlich eine Todtenweiser Legende eine große Rolle, **wonach sich die Reste des geschlagenen Ungarnheeres in die Gegend von Sand geflüchtet haben und diese seien dort von Einheimischen, die schon lange unter den wiederholten Einfällen der „Hunnen“ [Ungarn wurden früher mit den Hunnen gleichgesetzt] zu leiden hatten, zusammengehauen worden. Der heilige Ulrich habe danach den siegreichen Männern seinen Segen erteilt.**



1955, am Tag der Einweihung. Im Hintergrund ist bereits der Beginn der Abtragungen durch die Firma Seemüller zu erkennen. Das große Kieswerk wurde ein Jahr später gebaut.

An der Stelle, an der das geschah, wurde dann ein Erinnerungszeichen errichtet. Dass in vielen Legenden, besonders mit geschichtlichem Hintergrund wie in unserem Fall, oft ein Stück Wahrheit steckt, beweist auch diese Überlieferung.

Der alte Standort lag östlich von Sand, etwas erhöht mit weitem Blick auf das Lechfeld und die beiden sicherlich bereits bestehenden Lechfurten von Herbertshofen/Todtenweis und Langweid/Rehling lagen nur in einer Entfernung von 3,7 km bzw. 4,4 km von dieser Stelle entfernt. Dazu befand sich genau gegenüber der Säule auf der anderen Straßenseite der Beginn des alten Burgweges zum 350 m südlich davon befindlichen Burgstall (der späteren Pfalzgrafenburg), dessen Entstehungszeit durchaus schon in diese Zeit gereicht haben könnte.

Etwa 800 Meter nördlich vom Marterl liegt die große Wallanlage Pfarrschanze, die nicht nur eine Fluchtburg für die Dorfbevölkerung, sondern auch ein

Truppensammelplatz im damaligen Verteidigungsgürtel der Bischofsstadt Augsburg war. Aventinus, der Pionier der Geschichtsforschung, beschreibt in seiner bekannten „Baierischen Chronik“ in einem Kapitel mit der Überschrift **Wie die ungläubigen Ungern durch Bairn zogen, bei Augspurg und Thierhaupten geschlagen, zu Regenspurg an die gälgen gehenkt wurden** ein Gefecht bei Thierhaupten, das natürlich die ganze Gegend von den Lechübergängen Langweid/Rehling und Herbertshofen/Todtenweis über das gesamte Lechfeld von Rehling bis Thierhaupten umfasst haben könnte.

Der Fund eines fürstlichen ungarischen Pferdegeschirrs 2011 im Bacher Lechfeld westlich unseres Ortsteiles, das höchstwahrscheinlich einem der damaligen ungarischen Heerführer gehörte, erbrachte den endgültigen Beweis für die enge Verbindung unseres Ortes mit der epochalen Schlacht von 955. Ulrich, dessen Eltern zur adeligen Führungsschicht Schwabens (sein Vater war ein Gaugraf von Dillingen) gehörten, wurde im Jahr 923 mit 33 Jahren von König Heinrich I., dem Vater des ihm als König nachfolgenden Otto I., zum Bischof ernannt. Seine Aufbauarbeit für das Bistum Augsburg ist unbestritten und er stand bei den

deutschen Königen Heinrich I. (Regierungszeit 919 – 936) und Otto I. (936 – 973) in hohem Ansehen. Das Seelenheil der Diözesanen und die Neuorganisation der Kirche waren besondere Schwerpunkte seiner Politik. Alle vier Jahre visitierte Ulrich die Pfarreien seines großen Bezirks und sah nach dem Rechten. Dazu hielt er jährlich bis zu zwei Synoden ab. Gleichzeitig mit Verleihung des Bischofsamtes wurde er auch Fürstbischof („Regierungschef“) eines weltlichen Herrschaftsgebiets, das sich später als Hochstift Augsburg zum größten geistlichen Territorialstaat Ostschwabens entwickelte. Als drittes Amt übte er die Stadtherrschaft der alten Bischofsstadt Augsburg aus (heute würde man Bürgermeister sagen) und war deshalb auch für deren Sicherheit und Verteidigung zuständig.

Ulrich trat in einer schweren Zeit sein Amt an (Amtszeit 923 – 973), da die Ungarn 909/910 zum Schrecken der christlichen Welt erstmals bis zum Lech

durchbrachen. 926 kamen sie bereits zum sechsten Mal in Folge (davor 909/910, 913, 915, 917, 919) ins Land und belagerten bereits damals erfolglos Augsburg, das seit Ulrichs Amtsantritt durch einen schützenden Mauerring an Stelle der früheren Holzpalisaden stärker befestigt worden war. Bis 955, also mehr als die Hälfte seiner Amtszeit von genau 50 Jahren, stand seine Arbeit für Bistum und Reich im Schatten der ungarischen Plünderungszüge.

So musste er auch 955 wieder die Verteidigung seiner Stadt organisieren, die seit dem 8. August von den Magyaren eingeschlossen war, da sie diesmal entgegen ihrer sonstigen Kriegstaktik, nämlich vom Pferd aus mit Pfeil und Bogen zuzuschlagen, sogar schweres Belagerungsgerät zur Eroberung einer Stadt mitführten. Als Oberbefehlshaber der Stadtwache, die durch zahlreiche erfahrene Kämpfer, darunter engste Familienangehörige verstärkt worden war, organisierte er während der Belagerung einen überraschenden Ausfall aus dem arg bedrängten Osttor und überraschte so die anreitenden Ungarn. Ulrich konnte so die Bischofsstadt bis zum Eintreffen des zur Hilfe eilenden König Otto I., einem engen Vertrauten und Weggefährten, halten.

Am Laurentiustag, dem 10. August gelang diesem König aus dem sächsisch-ottonischen Geschlecht mit seinen in Eilmärschen herangeführten vereinigten Aufgebot der Franken, Schwaben, Baiern und Böhmen die zahlenmäßig weit überlegenen Ungarn unter ihrem Horka (Oberster Heerführer) Bulcsu die entscheidende Niederlage zuzufügen. Erst die folgenden Tage brachten aber deren wirkliche Vernichtung, als in erbarmungslosen Verfolgungskämpfen das Heer Bulcsus und Lels (der zweite Heerführer) zersprengt und so geschwächt wurden, dass sie fortan diese Plünderungskriege einstellten.

Nach dem Historiker Dr. Manfred Weitlauff, von 1980 – 2001 Professor für Kirchengeschichte an der LMU München [...] **hat wohl zumindest die Hauptschlacht auf der schwäbischen Seite [nordwestlich von Augsburg] stattgefunden; doch wurden die Kampfhandlungen wenigstens in den nächsten Tagen auf der bayerischen Seite fortgesetzt, so dass die „Schlacht auf dem Lechfeld“ in Wirklichkeit**

eine Folge von Kampfhandlungen an verschiedenen Plätzen in der näheren und weiteren Umgebung von Augsburg war.

Auch für die Einweihung des letzten Marterls am alten Standort wurde ein besonderes Jubiläumsjahr herangezogen. Für die 1000-Jahr-Feier der Schlacht auf dem Lechfeld organisierte das Bistum Augsburg erstmals eine Ulrichswoche, die heuer zum 65. Mal gefeiert wurde. Der damalige Dorfpfarrer Karl Michler (1943 – 1966) nahm dieses Jubiläumsjahr zum Anlass, das Ulrichsmarterl an seinem traditionellen Platz am „Sandweh“ („Sandweg“ / Weg nach Sand war die traditionelle Bezeichnung für die dortige Straße) neu zu errichten. Der Platz war davor einige Jahre leer gestanden, weil das Vorgängermarterl aus der Zeit um die Jahrhundertwende offensichtlich völlig zerfallen und beseitigt worden war.



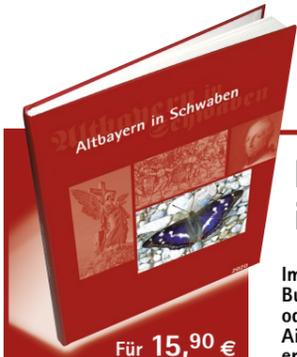
1981: Das Marterl in unschöner Umgebung. Das Fundament des Marterls ist bis zu etwa 80 cm freigelegt, was eine Geländeabtragung an dieser Stelle belegt.

Das sich dort in der einzigen Wandnische befindliche Bild stellte den hl. Ulrich auf einem Pferd dar, wie er mit dem „Ulrichskreuz“, das ihm einer Legende zufolge von einem Engel als Siegeskreuz zur Lechfeldschlacht überreicht worden war, seinen Segen erteilt. Der damals neue Bildstock wurde am 8. August 1955 nach einer feierlichen

Lichterprozession von Pfarrer Michler eingeweiht. Das Grundstück war 1955 ein Hanggelände und hatte ein völlig anderes Aussehen und so ist es nicht verwunderlich, dass einige ältere Todtenweiser glaubten, dass der frühere Standort auf einem Hügel im Innern des Kieswerksgeländes lag. Wenn 1955 schon bekannt gewesen wäre, dass Franz Seemüller aus Pichl im darauffolgenden Jahr das große Kieswerk errichten würde, wäre sicherlich bereits damals die Entscheidung für einen anderen Standort gefallen.

Text: Franz Riß

Bilder:
Gemeinde Archiv



Altbayern in Schwaben 2020

Im örtlichen Buchhandel oder im Landratsamt Aichach-Friedberg erhältlich. Informationen unter 08251-92-0

Für **15,90 €**
198 Seiten
Heimatgeschichte.

Mit Beilage Tagfalter für unterwegs!

Grundschule Todtenweis



Fr. Schmidt, Fr. Happacher, Fr. Neukäufer, Fr. Sinir, Fr. Beck Rektorin, Hr. Carl Bgm.

Die allseits beliebte Grundschullehrerin Frau Anni Neukäufer wurde mit Abschluss des Schuljahres 2019/2020 von ihren Kolleginnen in den Ruhestand verabschiedet. Bedingt durch die Abstandsregelungen und den Vorgaben aus der Bayerischen Verordnung zur Einschränkung der Corona-Pandemie, musste man leider auf eine dem Anlass würdigen Verabschiedungsfeier verzichten.

Dennoch ließen es sich Anni Neukäufers Kolleginnen und die Rektorin der Mittelschule Brigitte Beck nicht nehmen, im kleinen Kreis ihre Kollegin in den verdienten Ruhestand zu verabschieden. Bürgermeister Konrad Carl sprach ihr dabei ebenso großen Dank für ihren 37-jährigen Einsatz in der Grundschule Todtenweis aus, den sie zum geistigen Wohle unserer Kinder in einer überaus herzlichen Art verrichtete. Die Kinder der vier Schulklassen bastelten als Abschiedsgeschenk jeweils ein Herz mit individuellen Nachrichten und Glückwünschen an ihre Lehrerin.

Frau Neukäufer begann ihre Arbeit in der damaligen dem Schulverband angehörigen Außenstelle Todtenweis im September 1983. Zuvor lehrte sie die Kinder von 1977 an bis 1980 in Pöttmes. Von 1980 an bis zu ihrer Versetzung nach Todtenweis unterrichtete sie in Aindling.

Der Abschied vom Schuldienst und vor allem von ihren netten Kollegen und Kolleginnen stimmte sie schon etwas nachdenklich. In ihren Abschiedsworten betonte sie das stets gute Zusammenwirken der Schule mit der Gemeinde. Sie lobte die Todtenweiser Grundschule als einen sehr schönen Arbeitsplatz zu dem sie immer gerne zum Unterrichten kam. Dennoch freut sie sich nun auf eine Zeit, in der sie hoffentlich gesund und unbeschwert vieles in der neu gewonnenen Freizeit mit ihrem Mann und der Familie unternehmen kann.

Wir wünschen ihr dazu alles Gute.

Text: Konrad Carl
Bild: M. Wolf

Schulwegehelfer/innen gesucht

Nachdem unsere Schulwegehelferin Frau Karin Wolf, die über zehn Jahre lang die Kinder an der Bushaltestelle vor der Grundschule beaufsichtigte und die Kinder die nach Schulschluss zum Kinderhaus in den Hort gingen begleitete, ihren Wohnort wechselte und daher für diese Aufgabe nicht mehr zur Verfügung steht, ist die Gemeinde auf der Suche nach ehrenamtlichen Helfern oder Helferinnen. Nicht nur für die Bushaltestelle in Todtenweis, bei der sich sogar für die Sicherheit der Kinder eine Ampel befindet, wird eine Schulwegeaufsicht gesucht.



Für die Sicherheit unserer Kinder suchen wir daher immer nach Menschen, die sich die Zeit dafür nehmen können.

Interessierte Personen sollen sich bitte bei Bürgermeister Konrad Carl melden. Die ehrenamtlichen Aufsichtspersonen werden von der Verkehrswacht Aichach mit dem notwendigen Equipment (Warnwesten, Kelle usw.) ausgestattet und auch für ihre Aufgabe geschult und betreut.

Machen Sie sich auch zu einem Helden in der Gesellschaft, indem Sie sich für die Sicherheit unserer Kinder einsetzen.

Text: Gemeinde Todtenweis

Auch die Bushaltestelle in Sand birgt für die Schulkinder, bedingt durch den immensen Verkehr an dieser Stelle, einige Gefahr in sich.

Corona im Advent – Nähe mit Abstand



Renate Mayr, Julia Mayr, Stefan Lindauer und Andreas Kirsch

Die Corona-Pandemie bringt unseren Lebensalltag seit Mitte März ordentlich durcheinander und so finden sich in unserer Alltäglichkeit überall Hygiene- und Abstandsregeln. Mit steigenden Infektionszahlen und der erhöhten Auslastung der Kliniken ist die Lage erneut sehr angespannt. Anstatt Nähe und Gesellschaft müssen wir in diesem Winter Abstand halten. Größere Veranstaltungen sind bereits abgesagt, darunter auch eine Vielzahl an Weihnachtsmärkten oder Dorfweihnachten in der Region.

Die aktuelle Situation belastet uns alle sehr. So wünschen wir uns nichts Sehnlischeres zum Weihnachtsfest als „Normalität“ und die liebsten Menschen um einen herum.

Damit der Weihnachtszauber nicht gänzlich verfliegt, haben wir uns daher entschlossen das Beste aus der Situation zu machen und den Kopf nicht einfach in den Sand zu stecken. So entstand kurzerhand unsere eigene Weihnachtshütte direkt vor unserer Haustüre. Ausgestattet mit einem Tisch aus alten Sauerkrautfässern, einem Glühweinkocher, einer Herdplatte, Waffeleisen und einer Feuerzone trotzen wir gemeinsam der dunklen Winterzeit. Konzipiert ist die Hütte natürlich so, dass genügend Abstand gehalten werden kann, jedoch genügend Platz für Nähe und Gespräche vorhanden ist. Nachmachen gerne erlaubt.

Text: Renate und Julia Mayr & Stefan Lindauer
Bild: Paul Mayr

Frauenbund

Der katholische Frauenbund hat nun ein turbulentes Jahr 2020 hinter sich gebracht. Man wollte mit der neuen Vorstandschaft die Aktionen wie geplant durchführen, doch leider kam die Pandemie dazwischen. Nach dem Kinderfasching im Februar 2020 und dem Weltgebetstag im März 2020 waren die

Die Roratemesse konnte dieses Jahr stattfinden, allerdings ohne den jährlichen Basar.

Für die Adventszeit haben mehrere Frauen jeweils ein Fenster im Kasmihaus gestaltet, das an den jeweiligen Adventssonntagen geöffnet wird und dann bei einem Spaziergang besichtigt werden kann. Damit



geplanten Aktionen nicht mehr möglich. Die Jahreshauptversammlung Ende März musste verschoben werden, die Wallfahrt, und viele weitere Aktionen mussten abgesagt werden.

Trotzdem hat sich die Vorstandschaft Gedanken gemacht und in der strengen Lockdown Phase allen Mitgliedern einen Kartengruß gesendet um Mut und Zusammenhalt zu senden.

Im Sommer durfte dann glücklicherweise die Aktion "Kräuterbuschen" angeboten werden und an Maria Himmelfahrt vor dem Gottesdienst verkauft werden. Im Oktober fand die Jahreshauptversammlung statt, dort konnte die Vorstandschaft mit einer 2. Kassiererin vervollständigt werden.

Da die Infektionszahlen im Herbst wieder stark anstiegen und die geplanten Aktionen wieder nicht stattfinden konnten, hat die Vorstandschaft ein St. Martins Fenster im Feuerwehrhaus gestaltet und alle Bürger von Todtenweis zu einem eigenen St. Martins-Umzug eingeladen.

Allen Mitgliedern wurde eine kleine Laterne ausgeteilt, ganz nach dem Motto: „Tragt in die Welt ein Licht!“ mit dem zum Laternenfenster aufgerufen wurde.

Diese Aktion wurde sehr gut von den Mitgliedern und Nichtmitgliedern angenommen, die zum Teil auch mit anderen Lichtern oder Laternen ein Fenster dekoriert hatten und den Spaziergängern schöne Momente geschenkt haben. „Gemeinsam gegen einsam!“

wünscht der katholische Frauenbund allen Bürgern der Gemeinde eine schöne Weihnachtszeit und ein glückliches und gesundes Jahr 2021, das hoffentlich bald wieder mit den geplanten Aktionen stattfinden kann.

Der Frauenbund feiert im nächsten Jahr sein 30-jähriges Jubiläum!

Bleiben sie gesund!

Text/Bilder: Frederike Jakob



Anlaufstelle für Familien, Alleinerziehende, Jugendliche, Großeltern, Fachkräfte, Interessierte

Anlaufstelle für die Familien der Gemeinden: Pöttmes, Baar, Petersdorf, Inchenhofen, Todtenweis, Aindling, Hollenbach, Rehling und Affing.

Seit Oktober ist der Familienstützpunkt Nord (FSP-Nord) wieder für Sie besetzt. Der FSP-Nord kümmert sich um alle Fragen rund um das Thema Familie. Mit unterschiedlichen Projekten, Fortbildungsabenden und Beratungsangeboten engagieren wir uns in der Familienbildung. Der Familienstützpunkt bietet als niederschwelliges Angebot Unterstützung für alle Familien zu den unterschiedlichsten Themen und Fragestellungen.

Durch persönliche Beratung sind wir jederzeit Ansprechpartner für Familien, Alleinerziehende, Jugendliche, Großeltern, Fachkräfte und sonstige Interessierte.

Schauen Sie gerne einfach einmal rein!

Bei Themen rund um:

- das erste Lebensjahr
- die Einschulung
- Tipps und Fragen zur Erziehung
- die Pubertät
- Konflikte in unterschiedlichen Bereichen
- Probleme und Unklarheiten innerhalb der Familie
- Und vieles mehr

... sind wir für Sie da!

In Affing, Aindling, Baar, Hollenbach, Inchenhofen, Petersdorf, Pöttmes, Rehling, Todtenweis.

Sie finden uns im Rathaus Pöttmes, gegenüber des Bürgerbüros.

Wir freuen uns auf Sie!



Angela Hammerl und Silvia Hradetzky

Familienstützpunkt Nord
Marktplatz 18
86554 Pöttmes
Telefon: 08253-9998360
Mobil: 0170-8324317

Text: Familienstützpunkt Nord

Bild: Jürgen Mayer

KONTAKTDATEN DER VERWALTUNGSGEMEINSCHAFT

**Geschäftsstelle der
Verwaltungsgemeinschaft Aindling**

**Tel.: 08237 / 9607 - (+Durchwahl)
Fax: 08237 / 9607 - 50**

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:

Donnerstag:

8:00 bis 12:00 Uhr

13:30 bis 18:00 Uhr

Aufgabenbereiche	Ansprechpartner/In	Dw	E-Mail-Adresse
Bürgermeister	Herr Konrad Carl		buergemeister@todtenweis.de
Sekretariat	Frau Bichlmeier Frau Breitsameter Frau Greifenegger Frau Peller	-33	sekretariat@vg-aindling.de
Geschäftsleitung	Herr Krenz	-22	walter.krenz@vg-aindling.de
Lohnrechnung, EDV	Herr Christ	-12	peter.christ@vg-aindling.de
Amt für Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Katastrophenschutz, Feuerwehrwesen, Veranstaltungen, Marktwesen, Gewerbeamt, „Ruhezeiten“	Herr Schön	-20	johannes.schoen@vg-aindling.de
Standesamt, Urkunden/Beglaubigungen/Geburtsurkunden, Friedhofswesen, Soziale Belange: Kinder, Jugend, Familie, Senioren, Ehrenamt, Asyl, Wahlen und Abstimmungen	Frau Alt	-29	ruth.alt@vg-aindling.de
Einwohnermeldeamt, Ausweise, Pässe, Führungszeugnisse, Staatsangehörigkeit, Ausländerrecht, Anträge: Führerschein, Rundfunkgebühren, Fundsachen, Auskünfte Fischereiwesen, Rattenbekämpfung/Schädlinge/Fundtiere	Frau Gamperl Frau Knauer Herr Schön	-19 -18 -20	gabriele.gamperl@vg-aindling.de verena.knauer@vg-aindling.de johannes.schoen@vg-aindling.de
Gebühren (Wasser und Kanal) Hundesteuer Steueramt/Grundsteuer	Frau Braun Frau Hundseder	-16 -17	katrin.braun@vg-aindling.de veronika.hundseder@vg-aindling.de
Bauamt, Bauanträge, Bebauungspläne, Straßenverkehrswesen, Schwerbehinderte/Park erleichterung	Frau Pußl Frau Brugger	-26 -27	beate.pussl@vg-aindling.de isabella.brugger@vg-aindling.de
Herstellungsbeiträge	Herr Marb	-38	harald.marb@vg-aindling.de
Technisches Bauamt, Hoch-/Tiefbau, Gebäudeunterhalt	Herr Lottes Herr Marb	-21 -38	christian.lottes@vg-aindling.de harald.marb@vg-aindling.de
Kämmerei, Gastschulbesuch Schülerbeförderung, Mittagsbetreuung, Mieten	Herr Grägel Frau von Kobyletzki	-40 -13	andreas.graegel@vg-aindling.de georgia.von.kobyletzki@vg-aindling.de
Buchhaltung, Kasse	Frau März Frau Haberkorn Frau Wittkopf	-14 -15 -35	ramona.maerz@vg-aindling.de vera.haberkorn@vg-aindling.de julia.wittkopf@vg-aindling.de